

PLANERWERKSTATT Dranske



ARCHITEKTENKAMMER
Mecklenburg-Vorpommern
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Architektenkammer
Mecklenburg-Vorpommern
Alexandrinestraße 32
19055 Schwerin
Fon 0385 59079-0
Fax 0385 59079-30
info@architektenkammer-mv.de
www.architektenkammer-mv.de

Gemeinde Dranske
Bürgermeister
Karl-Liebnecht-Straße 41
18566 Dranske
Fon 038391 89425
buergemeister@gemeinde-dranske.de
www.gemeinde-dranske.de

Regionaler Planungsverband
Vorpommern
Am Grozberg 14
17489 Greifswald
Fon 03834-5149390
mail@rpv-vorpommern.de
www.rpv-vorpommern.de

EGS Entwicklungsgesellschaft mbH
Schliemannstraße 2
19055 Schwerin
Fon 0385 55809-0
Fax 0385 55809-115
buero.schwerin@egs-mv.de
www.egs-mv.de

PLANERWERKSTATT

Dranske

Die Veranstaltungsreihe der Planerwerkstätten widmet sich seit vielen Jahren prägenden Orten und Ortschaften in besonderen Landschaften, denen mit der Unterstützung durch Fachplaner aus der Landschaftsarchitektur, dem Städtebau und der Architektur zu neuen Chancen verholfen werden könnte.

Im Norden der Insel Rügen wartet der Ostseeort Dranske darauf, entdeckt zu werden. Dranske liegt zwischen offener Ostseeküste und Bodden. Dieses Wechselspiel der kontrastreichen Landschaften macht den Küstenort so besonders reizvoll und vor allem einmalig. Damit ist dies einer von vielen Orten in Mecklenburg-Vorpommern, für die es sich lohnt so weit zu reisen.

Die Militärgeschichte hat den Ort geprägt. Der landschaftlich reizvolle Bug - eine Landzunge, die dem Ort vorgelagert ist, hat hiervon profitiert. Durch die Sperrung über viele Jahrzehnte ist diese Halbinsel weitestgehend unberührt und urwüchsig geblieben.

Der kleine Ort Dranske selbst hat einen hohen Anteil an Plattenbauten, die aufwändig saniert wurden. Die Problematik des Bevölkerungsrückgangs hat Dranske längst erreicht. Was tun? Die Verlockung ist groß, hier so viele Urlauber wie möglich in Hotelburgen unterzubringen. Die touristische Erschließung liegt nahe, jedoch steht dabei die Frage im Raum, wie man sie umsetzt. Es ist ganz klar, dass der Tourismus Dranskes Entwicklungschance sein kann.

Der allgemeinen Problemlage ist man sich im Ort durchaus bewusst. So lud der Bürgermeister der Stadt die Architekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner des Landes zu einem zweitägigen Workshop nach Dranske ein. 16 Fachleute diskutierten, gemeinsam mit Vertretern der Kommunalpolitik und der Verwaltung, Möglichkeiten der Ortsentwicklung. Im Rahmen der Planerwerkstatt stimmten die Architekten und Planer dem Ansatz der Gemeinde grundsätzlich zu und sahen ihre Verantwortung darin, dieses Engagement gemeinsam mit den Betroffenen in sinnvolle Bahnen zu lenken.

Manchmal braucht es den Blick von außen, um zu erkennen, wie wertvoll die Dinge vor der eigenen Tür sind. Dies bescheinigte die stellvertretende Bürgermeisterin, Frau Rita John, den Planern am Ende der Werkstattarbeit.

Auch für Dranske galt es, exemplarisch wie für viele Orte in Mecklenburg-Vorpommern, Wertigkeiten von Landschaft und Gebautem zu erkennen und einen sensiblen Umgang miteinander herauszuarbeiten. Die Charakte-

ristik von Orten ist zu erhalten, die ihnen überhaupt erst die Chance der Entwicklung ermöglicht. Die Planerwerkstätten packen Themen an, die nicht nur einen einzelnen Ort betreffen, sondern sich in der Abstraktion der Lösungsvorschläge auch auf andere Orte und Regionen übertragen lassen.

Mit dem Workshop, in dem Mitglieder der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern zwei Tage lang im Team Ideen entwickeln, sehen die Fachleute die Chance, gemeinsam mit den Verantwortlichen und Bürgern vor Ort neue Wege zu erschließen. Planungsleistung und Fachkompetenz haben in diesem Zusammenhang einen hohen Stellenwert und stellen somit auch einen finanziellen Wert dar. Das sollte auch zukünftig so bleiben.

Die Bewahrung und Weiterentwicklung von Baukultur, sowie die Problemlösung mittels zeitgenössischer Stadtplanung und Architektur, ist das tägliche Handwerk von Landschaftsarchitekten, Stadtplanern und Architekten. Diesem Ziel haben sich nicht nur die Architekten und die Architektenkammer, sondern auch die Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern im Zusammenwirken mit der Landesregierung verschrieben. Eine landesweite Initiative wurde ins Leben gerufen, die dieses Anliegen verbreitet, befördert und Gleichgesinnte mitreißen soll: die Initiative Baukultur Mecklenburg-Vorpommern. Dranske könnte dabei ein Baustein für die Baukultur unseres Bundeslandes werden.

Die Broschüre zeigt auf, welche Chancen die Planer in und für Dranske sehen und wie ihre Entwicklungsvorschläge hierzu aussehen. An den politischen Verantwortungsträgern liegt es nun, diese Ideen aufzugreifen, mit Fachplanern weiterzuentwickeln und letztendlich in gebaute Realität umzusetzen.



Joachim Brenncke

*Präsident der Architektenkammer
Mecklenburg-Vorpommern*

Inhalt

Vorwort <i>Joachim Brenncke</i>	3
Eröffnung der Planwerkstatt Dranske <i>Dr. Peter Hajny</i>	8
Dranske: Zukunft für eine Gartenstadt am Wasser <i>Claus Käpplinger</i>	10
Grußwort Sebastian Schroeder, Staatssekretär	17
Rede Kerstin Kassner, Landrätin LK Rügen	22
Rede Robert Erdmann, EGS	25
Rede Birgit Riedel, Ortsentwicklung Dranske	31
Ergebnisse der Arbeitsgruppen	
Aufgabenstellung	34
Ergebnisse Arbeitsgruppe 1	36
Ergebnisse Arbeitsgruppe 2	42
Resümee <i>Dr. Peter Hajny</i>	46
Teilnehmer	49
Pressestimmen	50
Impressum	52

Eröffnung Dr. Peter Hajny

Eröffnung der Planwerkstatt Dranske durch den Vizepräsidenten der Architektenkammer M-V, Herrn Dr. Peter Hajny

Sehr geehrter Herr Staatssekretär, sehr geehrter Herr Bürgermeister Heese, sehr geehrte Frau Landrätin Kassner, sehr geehrte Damen und Herren,

lassen Sie mich mit einer persönlichen Erinnerung beginnen. Eine Kommilitonin aus meiner Studienzeit in Weimar wohnte in Dranske. Wir alle haben sie beneidet ob ihres Wohnortes direkt an der Ostsee aber auch bedauert der schier unendlich langen Anreise zu ihrem Studienort. Ansonsten kannte man Dranske zu DDR-Zeiten als Armee-Standort und als lohnenswertes Ziel für einen Zelturlaub an der Ostsee. Nach der Wende war Dranske als Bewerbungsstandort für die Olympischen Segelwettbewerbe in aller Munde.

Wie kam es zu der Durchführung einer Planwerkstatt in Dranske?

Vor nunmehr über 2 Jahren, stellte der Bürgermeister, Herr Heese, verschiedene Rahmenplanentwürfe für seine Gemeinde in Schwerin vor. Die dort gezeigten Ergebnisse führten zu einer zum Teil sehr kontroversen Diskussion.

Lassen Sie mich einige Worte zu den Planerwerkstätten verlieren. Maßgeblich initiiert wurden sie im Jahr 2000 von Frau Falck-Steffens, seinerzeit noch unter dem Leitthema der Bäderarchitektur. Es ging damals darum: Wie können die einmaligen baulichen Potentiale des Landes M-V stärker inwertgesetzt und ins öffentliche Bewusstsein gebracht werden. Neben der Bäderarchitektur sind dies die Backsteingotik, die Guts- und Herrenhäuser sowie die historischen Innenstädte aber auch die vielen Kleinstädte und Dörfer in M-V. Diese Inwertsetzung des Überkommenen und das Streben nach hoher Qualität von Neuem sind auch wichtige Ziele der „Initiative Baukultur“, die 2003 vom Landtag M-V beschlossen wurden.

Mit der Baukulturinitiative soll eine noch stärkere öffentliche Diskussion zum Thema Planen und Bauen im Land initiiert werden.

Ein wichtiges praktisches Instrument sind dabei die Planerwerkstätten.

Der Vorstand der Architektenkammer hatte an diesem Wochenende in der Nähe von Rostock seine diesjährige Klausurberatung durchgeführt. Die demografische Entwicklung geht auch an der Architektenkammer nicht spurlos vorüber. Schrumpfende Mitgliederzahlen bedeuten

Eingriffe in den Kammerhaushalt. Es muss gespart werden.

Konsens gab es in der Diskussion, dass die Planerwerkstätten als ein wichtiges berufspolitisches Instrument zur Umsetzung von Baukultur von den Einsparvorschlägen auszunehmen sind. Trotzdem ist es wichtig, dass die Durchführung und Realisierung der Planerwerkstätten auf breite Schultern gelegt werden.

Bei der heutigen Werkstatt sind dies neben der Gemeinde Dranske und der Architektenkammer der Regionale Planungsverband Vorpommern sowie die Entwicklungsgesellschaft Schwerin (EGS). Vielen Dank für dieses Engagement.

Auf einen oft unterschätzten Umstand möchte ich zum Schluss hinweisen: In den Planerwerkstätten finden sich Architekten und Planer ein, um ihr Wissen und ihr Können für die Behandlung konkreter Themen in einer Gemeinde einzubringen. Dies geschieht kostenlos. In Zeiten schwieriger Auftragslagen in den Büros ein nicht hoch genug einzuschätzender Umstand.

Architekten zeichnen sich durch Kreativität bei der Entwicklung städtebaulicher und architektonischer Lösungen aus. Dies unter Beweis zu stellen, fordere ich Sie an den nächsten zwei Tagen auf. Nutzen wir diese unsere Fähigkeiten bei der Ideenfindung für die Entwicklung von Dranske.

Gestatten Sie zum Schluss noch eine Bemerkung. Ich freue mich, dass wir in dem Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung unseres Landes einen wichtigen Befürworter und Begleiter für die Planerwerkstätten haben. Ich darf an dieser Stelle Herrn Staatssekretär Schröder recht herzlich begrüßen.

In diesem Sinne wünsche ich der Planerwerkstatt viele Ideen, auch umsetzbare Ideen und letztlich eine Hilfestellung für gemeindliche Entscheidungen.

Dr. Peter Hajny

*Vizepräsident der Architektenkammer
Mecklenburg-Vorpommern*

Dranske: Zukunft für eine Gartenstadt am Wasser

8. Entwurfswerkstatt der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern

Die Gemeinde Dranske auf der Insel Rügen war Schauplatz der achten Planerwerkstatt der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, die vom 2. bis 3. September 2008 einmal mehr direkt vor Ort und im unmittelbaren Kontakt mit den Bürgern, Politikern und Fachleuten stattfand. Einmal mehr hatte man sich mit der Wahl des Ortes keine einfache Aufgabe gestellt. Von 4.000 auf 1.200 Einwohner sank seit 1989 die Bevölkerung der 21 Quadratkilometer großen Gemeinde, die landschaftlich höchst attraktiv im äußersten Nordwesten Rügens gelegen sich neue Entwicklungsperspektiven zu schaffen versucht.

Über Jahrzehnte hatte das Militär das frühere Fischerdorf dominiert. 1915 wurde hier zuerst eine kaiserliche Fliegerschule auf dem Wieck eingerichtet, dann ab 1934 einer der bedeutendsten Fliegerhorste des „Dritten Reiches“ auf der nahen Halbinsel Bug gebaut, für den der alte Ort fast völlig abgerissen und durch eine sehr attraktive Gartenstadt-Siedlung für die Militärangehörigen ersetzt wurde. Nach 1945 war es damit erst einmal zu Ende als die Russen die Militäranlagen zerstörten. Doch nach 1963 sperrte die NVA die Halbinsel Bug erneut für die Öffentlichkeit und baute dort einen der größten Schnellbootstützpunkte der DDR, für dessen Personal eine ausgedehnte Plattenbausiedlung am Eingang von Dranske entstand, die mit Maßstab und Charakter der Gartenstadt brach und heute noch das Bild des eigentlich idyllischen Ortes erheblich beeinträchtigt.

1990 endete endgültig die militärische Geschichte Dranskes, begann die Phase einer schmerzhaften Neufindung, die noch nicht abgeschlossen ist. Durch den Nachwendekauf von acht Wohnblöcken, die bald leer standen und im Zuge des Rückbau-Programms verschwanden, verschuldete sich die Gemeinde und geriet in Zwangsverwaltung. Die Hoffnungen auf Investitionen für „Olympia 2012“ im Fahrwasser von Leipzigs Kandidatur scheiterten ebenfalls. Was vom Traum eines olympischen Segelsport-Stützpunktes blieb, ist ein 480 Mio. schweres Tourismusprojekt, das die nahezu einmalige Wassersportlage zwischen Bodden und Ostsee für ein „Bug Baltic Sea Resort“ nutzen will, für zwei neue Häfen, Luxushotels und ausgedehnte Ferienapartementsanlagen. Doch entgegen vielen Ankündigungen und dem Interesse der Kempinski-Gruppe am Projekt sind bis heute Investoren nicht in Sicht, die dieses wohl größte Tourismusprojekt Deutschlands in Angriff nehmen.

Zwischen großen Hoffnungen und unübersehbaren Zeichen des Leerstands und Zerfalls schwankt Dranske heute, das sich mit 5.000 Gästebetten im Bestand, ausgedehnten Campinganlagen sowie nationalen Segel- und Surf-Wettbewerben durchaus einen Namen gemacht hat. Eine konkrete Hilfe für Gartenstadt und Plattenbauten erhofften sich nun nicht nur die Gemeindevertreter, sondern auch die überörtlichen Politiker und Vertreter verschiedener Institutionen, die in großer Zahl zur Eröffnung der achten Planerwerkstatt nach Dranske kamen.



„Umsetzbare Ideen“

Einmal mehr verdeutlichte Christiane Falck-Steffens, die Moderatorin und Gründerin der Planerwerkstatt, die Brisanz und Zielsetzung der Veranstaltung, die Städten neue Hilfe und Perspektiven anbieten will. Dr. Peter Hajny, einer der Leiter der aktuellen Planerwerkstatt, betonte, dass hier nicht nur „gute Ideen, sondern vor allem umsetzbare Ideen gewünscht sind.“ Die Planerwerkstatt könne und wolle keinesfalls komplexe Planungsleistungen ersetzen, doch die Kreativität und Dialogbereitschaft der Planer demonstrieren. Reinhard Dietze, der Geschäftsführer der Architektenkammer, hob nochmals die Bedeutung der Planerwerkstatt als ein Forum des Austauschs und zentralen Bausteins für eine lebendige Baukultur hervor.

Staatssekretär Sebastian Schröder begrüßte ausdrücklich die Initiative der Architektenkammer, die sich immer wieder der schwierigen Vermittlung von Planungsprozessen gegenüber den Bürgern stellt. An Kritik gegenüber der Gemeinde sparte er aber nicht, die in den letzten Jahren dem Ministerium keine „überzeugenden Perspektiven“ mehr vorlegen konnte. Groß schätzte er das touristische Potenzial der Gemeinde ein, die etwa im Ortsteil Lancken gute Aussichten auf die Realisierung einer Golfplatz-Anlage habe. Doch neben dem Tourismus müsse sich Dranske vor allem zu einem „attraktiven Ort der Einwohner“ entwickeln, wozu er die Forderung an die Teilnehmer richtete: „Stellen Sie ruhig die Fragen, die weh tun.“

Landrätin Kerstin Kassner kritisierte zwar deutlich die vergangene „Fülle der Bauleitplanungen für eine so kleine

Gemeinde“, aber gab auch Anlass zur Hoffnung, dass Dranske bald zum Teil entschuldet werden könne. Robert Erdmann, Geschäftsführer der „EGS Entwicklungsgesellschaft“ gab Einblick in die Planungen seit 1992 und drückte seine Hoffnung auf neue Impulse durch die Planerwerkstatt aus. Dr. Brigitte Thom vom Amt für Wirtschaft und Kultur des Landkreises Rügen forderte in ihrem sehr profunden Vortrag zur Tourismusentwicklung der größten deutschen Insel dazu auf, sich „stärker Qualitätsfragen zu stellen, um neue Gruppen zu erschließen.“ Ein Wunsch, dem sich Bürgermeister Michael Heese gern stellen wollte, der die Geschichte und Probleme der Gegenwart seiner Gemeinde überaus klar vor Augen führte. In verschiedenen Ortslagen entstehen derzeit neue Ferienhausanlagen und dank eines Investors wird die Boddenpromenade bald wieder eine neue Seebrücke besitzen, um den angestrebten Status einer Kurgemeinde einen Schritt näher zu kommen. Von der Planerwerkstatt erhoffte er sich vor allem Lösungen für die weitere Aufwertung der Promenade sowie des Ortseingangs, der bislang noch von den verbliebenen Plattenbauten visuell dominiert wird. Da er sich von dem Erfolg des „Bug Baltic Sea Resorts“ überzeugt zeigte, forderte er auch zu einer Ergänzung der Gartenstadt auf den weiten Brachflächen der bereits abgerissenen Plattenbauten auf.

Nach einer gemeinsamen Begehung von Dranske und Bug waren rasch die Brennpunkte des Ortes und die Themen der Arbeitsgruppen ausgemacht. Unter der Leitung von Dr. Peter Hajny und Lutz Braun wurden zwei Gruppen gebildet. Der Aufwertung der zentralen Bereiche der Gartenstadt



wollte sich die Gruppe um Lutz Braun widmen. Eine städtebauliche Neuorientierung des Ortszentrums zum Plattenbauviertel und zu seinen weiteren Entwicklungsgebieten hin wollte die Gruppe von Dr. Peter Hajny formulieren.

„Dranske als einen Ort des Wohnens stärken“

Ausgehend von der Analyse des Bestands und der Annahme einer mittelfristigen Realisierbarkeit des ehrgeizigen Tourismusprojektes auf dem Bug entwickelte die Gruppe um Dr. Hajny, Gundel Keil, Dierk Evert und Sylva Schlettwein ein neues Leitbild für die alte Gartenstadt als Wohnort mit neuen Wegenetzen, Wohngebiet und Grüngürtel. Äußerst attraktiv könnte Dranske angesichts seiner sehr niedrigen Baulandpreise für Zuzügler aus der Region sein, wenn es nur seine Sport-Potenziale Segeln, Angeln und Surfen stärker nutzen würde.

Die Planer schlugen dazu verschiedene Maßnahmen der Aufwertung seiner Rand- und Uferbereiche vor. Eine symbolische Segelskulptur am Eingang Dranskes könne etwas klarer seine Bedeutung und ein neuer Grüngürtel seine Historie und den Charakter einer Gartenstadt visualisieren, hinter dessen Bäumen auch zum Teil die störenden Plattenbauten verschwinden könnten. In Anlehnung an die radiale Struktur der Gartenstadt wurde für die Brache der bereits abgerissenen Plattenbauten ein neuer Brückenschlag mit einem neuen Stadterweiterungsgebiet vorgeschlagen, das eventuell experimentellem Wohnungsbau dienen könne.

Neue Wegenetze zu den weiter entfernten Entwicklungsgebieten wurden hier ebenso entwickelt wie eine Stär-

kung des Zentrums, wo etwa Surfen und Kitesurfen mehr Platz und Möglichkeiten eingeräumt werden könnten. Neue „Frequenzbringer“, so Dr. Hajny, seien für sie und die Bewohner zu entwickeln, um den Kernort gegenüber seinen Tourismusatelliten zu stärken, wofür neben den Ausbau der Festwiese auch eine Aufwertung der Schulstraße zur neuen Querachse des Ortes nötig sei, die endlich die Einmaligkeit seiner Lage zwischen Bodden und Ostsee bewusst machen könne.

„Eine Kurmeile zwischen Ostsee und Bodden“

Die Bedeutung der Schulstraße als einer neuen Querachse des Ortes erkannte auch die Gruppe um Lutz Braun, Anja Sawatzki, Hans Giger und Kirsten Fuß, die sie aber mit verschiedenen Angeboten neuer Rundwege für Fußgänger, Radfahrer und Reiter verbanden. Hier wurde noch stärker das Alleinstellungsmerkmal Dranskes für ein touristisches Publikum herausgearbeitet, nämlich als die einzige Gartenstadt an der Ostsee, die Tradition und Moderne zu verbinden versucht. Zuwenig sei jedoch bislang für das historische Zentrum geschehen, dessen bauliche Qualitäten u.a. mit der Entwicklung einer „Gestaltungsfibel“ vor zu individuellen Umbaumaßnahmen geschützt werden müsste.

Ein neues Ortszentrum wurde mit der Transformation der erst vor kurzem aufgegebenen Grundschule zu öffentlichen Zwecken vorgeschlagen, das die zu einer „Kurmeile zwischen Ostsee und Bodden“ aufgewertete Querachse mit neuen Funktionen bereichern könnte. „Vorgarten-Wettbewerbe“ und diverse Neupflanzungen könnten hier ebenso



die Aufenthaltsqualität steigern wie auch umfangreichere Baumaßnahmen an den beiden Ufern, wo eine Plattform am Meer oder auch Seebrücken den Besuchern die landschaftlichen Reize Dranskes klarer demonstrieren könnten. Als „Sportküsten“ würden dann endlich die Ufer wahrgenommen werden, was mehr Touristen nach Dranske ziehen lasse. Sehr detailliert nahm sich diese Gruppe den verschiedenen räumlichen Situationen an, die zum „Kurplatz“, „Schulplatz“ oder meditativen Rückzugsort an der kleinen Kirche verdichtet das Vorhandene mit relativ geringen Mitteln zu transformieren versuchte.

Voller Lob äußerten sich über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen alle lokalen Politiker und Verwaltungsspezialisten, die am Ende in noch größerer Zahl anwesend waren und sogar teilweise ununterbrochen über beide Tage die Gruppen begleitet hatten. Die Vizebürgermeisterin Rita John zeigte sich erleichtert, dass endlich „der Wert für das Vorhandene näher gebracht wird, was unserer Seele gut tut“. Bürgermeister Heese betonte nochmals die Notwendigkeit von Visionen und wollte fast schon unmittelbar mit der Realisierung der Plattform an der Ostsee beginnen. Erfahrene Planer wie Peter Hajny und Lutz Braun mussten da fast schon mahnende Worte ergreifen, dass die Ideen der Planer langfristiger wie ebenso kontinuierlicher Realisierungsstrategien bedürfen. Rundum ein Erfolg war so die achte Planerwerkstatt, deren Impulse in der unmittelbaren Zukunft hoffentlich auch Früchte für den Berufsstand tragen werden.

Claus Käpplinger
Freier Journalist

Sehr geehrte Landrätin, Frau Kassner, sehr geehrter Bürgermeister, Herr Heese, sehr geehrter Herr Brenncke,

wie sehr sich die Architektenkammer bei Planungsthemen im Land engagiert, zeigt die inzwischen 8. Planerwerkstatt heute hier in Dranske (Minister war im März bei der 7. Planerwerkstatt in Goldberg). Und dass sich bereits Kommunen und Verbände für Planerwerkstätten „bewerben“, zeigt, wie begehrt die Unterstützung der Architektenkammer bei den Gemeinden ist.

Mit dem Ort Dranske haben Sie sich für Ihre Planerwerkstatt eine Kommune ausgesucht, die wie kaum eine andere im Land vom Strukturwandel betroffen ist. Hier wurde ein Militärstützpunkt geschlossen. Auch dadurch hat die Gemeinde seit 1990 fast 45 Prozent der Einwohner verloren – es ist einer der größten Bevölkerungsverluste einer Gemeinde im Land. Hoher Leerstand bei den Wohngebäuden, insbesondere den Plattenbauten, war die Folge. Dieser Anpassungsprozess wird einer der Schwerpunkte bei der künftigen kommunalen Entwicklung für Dranske sein. Dazu gehört die dringend notwendige Gesamtentschuldung der Gemeinde. Dies hat das Innenministerium in Angriff genommen.

Die einmalige Lage von Dranske – auf einer Landzunge zwischen zwei Wasserflächen – bietet der Gemeinde touristische Potentiale, die ihresgleichen suchen. Schon heute liegt Dranske mit über zwei Gästebetten pro Einwohner deutlich über den touristischen Vergleichswerten benachbarter Regionen. Allerdings mangelt es noch erheb-



lich an der Qualität der Unterkünfte: Das zeigt sich an der Auslastung der Tourismusbetriebe von nur durchschnittlich 21 Prozent im Jahr. Sie liegt damit deutlich unter der der Beherbergungseinrichtungen auf der Insel Rügen insgesamt. Insofern ist es gut und richtig, dass der Regionale Planungsverband Vorpommern gleichfalls Ausrichter dieser Planerwerkstatt ist. Denn der Regionale Planungsverband Vorpommern hat als erster der vier Planungsverbände einen von der Verbandsversammlung beschlossenen „Entwurf des Regionalen Raumentwicklungsprogramms Vorpommern“ vorgelegt. Das erste Beteiligungsverfahren zu diesem Programm ist mittlerweile abgeschlossen. Derzeit läuft das Abwägungsverfahren bevor es im Herbst in die zweite Beteiligung geht. In diesem Programm hat Dranske die Funktion eines „Touristischen Siedlungsschwerpunktes“ innerhalb eines Tourismusschwerpunktraumes. Damit ist der Ort wie geschaffen für die Entwicklung des Tourismus. Gleichzeitig lässt das Programm den Ausbau eines Hafens sowohl im Ort Dranske als auch an der vorgelagerten Halbinsel BUG zu. Das Raumentwicklungsprogramm hat damit wichtige Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung von Dranske formuliert. Die Gemeinde will die touristische Infrastruktur des Ortes verbessern und richtet ihre Strategie danach aus. Wichtigstes Projekt ist dabei die Entwicklung auf dem BUG. Die Pläne für das touristische Großvorhaben mit insgesamt 2000 Betten, 500 Arbeitsplätzen und der entsprechenden Infrastruktur hat das Land mit der Durchführung des Raumordnungsverfahrens und der Betreuung der Bauleitpläne intensiv begleitet.

Seit Abschluss der Planverfahren im Jahr 2003 ist es um dieses Vorhaben recht ruhig geworden. Jetzt zeichnet sich eine Lösung ab: Ein Verkauf des BUG könnte noch in diesem Jahr in die Wege geleitet und die Investition mit einem Bauvolumen von 300 Millionen Euro ermöglicht werden. Für die nachhaltige Entwicklung der Gemeinde und der Region ist dieses Projekt von herausragender Bedeutung. Für die Golfanlage in Lancken/Wittow (80 Hektar mit Golfhotel und Ferienhäusern, 440 Betten, 18 Loch-Golfanlage) haben wir im April das Raumordnungsverfahren positiv abgeschlossen. Auch diese saisonübergreifende Maßnahme bedeutet für Dranske Arbeitsplätze und nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten.

Aber diese touristischen Projekte brauchen neben der einmaligen Lage und der Naturumgebung eins: Einen attraktiven Ort, in dem sich Einwohner und Gäste wohlfühlen. Das Bauministerium hat der Gemeinde Dranske bisher über 1,6 Millionen Euro für den Rückbau und 2,3 Millionen Euro für Aufwertungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. 420 Wohnungen sind davon rückgebaut worden. Im Bereich der Aufwertung haben wir uns zunächst auf den Rückbau von sozialer Infrastruktur konzentriert, die auf Grund des beträchtlichen Einwohnerrückgangs nicht mehr erforderlich ist. Gerade fertig geworden ist die von meinem Haus mit finanzierte Erschließungsstraße im Bereich des Rosa-Luxemburg-Ringes. Hier soll Bauherren aus Dranske und Umgebung die Möglichkeit geboten werden, ihr Eigenheim zu errichten. Damit möchten wir einen Beitrag zur Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung in Dranske leisten. In



den letzten Jahren hat die Gemeinde allerdings keine neuen Fördermittel im Bereich der Aufwertung erhalten. Der wesentliche Grund ist, dass für uns leider keine städtebauliche Konzeption erkennbar war, die von Verwaltung und Gemeindevertretung gemeinsam getragen wird. Eine wesentliche Aufgabe der Planerwerkstatt wird deshalb sein, hier überzeugende Ideen und Vorschläge zu entwickeln, die bei den Verantwortlichen vor Ort und in Schwerin auf Zustimmung stoßen. Immerhin will sich der Bürgermeister um den Status eines „Kurortes“ für Dranske bemühen (Planungsregion Vorpommern: Derzeit 24 anerkannte Kur- und 13 Erholungsparken): Doch Kurort wird man nicht durch die Entwicklung im Außenbereich, sondern durch Entwicklung der Ortslage. Und hier muss sich dringend etwas tun. Steht doch im Flächennutzungsplan: „Neben der schlechten Wirtschaftslage von Dranske, wirkt sich die bauliche Gestalt des Ortes ungünstig auf die Entwicklung aus.“ Genau an diesem Punkt muss die Planerwerkstatt ansetzen. Orte leben von ihrer Innenentwicklung. Orte werden von ihren Bewohnern und ihren Gästen nach der Qualität der Zentren beurteilt.

Dranske hat die Chance, sich zu einem urbanen Ort mit lokaler Unverwechselbarkeit zu entwickeln. Heute mehr denn je eine Notwendigkeit, um Besucher und Touristen anzuziehen. Dazu kann die Gemeinde die historische Bausubstanz nutzen und sich in seiner Entwicklung noch stärker zum Wasser hin orientieren. Und die Bebauung innerstädtischer Brachen und Baulücken bietet die Möglichkeit, das alte Zentrum wesentlich attraktiver zu machen. Es

ist gut, dass die Planerwerkstatt die Innenentwicklung des Ortes mit Augenmaß begleitet und belastbare Entwicklungsvorschläge macht. Dabei, so denke ich, wird auch die von der Gemeinde in Auftrag gegebene Rahmenplanung zur Sprache kommen. Ich meine hier insbesondere den Vorschlag der Schaffung einer neuen Ortsmitte für Dranske abseits des derzeitigen zentralen Bereiches sowie die Gestaltungsvorschläge für neue zu errichtende Gebäude.

Ich denke, es ist sinnvoller, die in Ansätzen vorhandene Ortsmitte weiter auszubauen und neue Baustrukturen der vorhandenen Bebauung anzupassen, sowohl in der Gebäudehöhe als auch in der Architektur. Hierzu die fachliche Auseinandersetzung zu führen, fordere ich Sie auf und bin gespannt auf die Ergebnisse.

In diesem Sinne wünsche ich allen eine erfolgreiche Tagung.

Vielen Dank.

Sebastian Schröder

*Staatssekretär des Ministeriums für Verkehr,
Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern*



Rede Landrätin Kerstin Kassner

Dranske ist ein Ort, der im Laufe seiner Geschichte einige starke Umbrüche erlebt hat, deren Auswirkungen sich zum Teil bis heute im Ortsbild erhalten haben.

Da ist die Umwandlung des alten Fischerortes zu einem Ort des Militärs. Die 13 Gehöfte des alten Fischerdorfes wurden in den dreißiger Jahren, bis auf das alte Schulhaus, völlig abgerissen. Es entstand eine Militärsiedlung für die Angehörigen des auf dem Bug angelegten Fliegerhorstes, die den heutigen Ortskern darstellt.

Da ist die erste Entmilitarisierung des Ortes nach dem zweiten Weltkrieg. Durch die russischen Truppen wurden alle militärischen Anlagen auf dem Bug gesprengt und demonstert. Für die kurze Zeit zwischen 1945 und 1962 dominieren Fischerei, Landwirtschaft und Fremdenverkehr den Ort. Viele Flüchtlinge mussten aufgenommen werden. Damit unterschied sich Dranske nicht von anderen Orten auf Rügen.

Da ist das rasante Wachstum des Ortes unter den Militärs. Seit 1963 wurde durch die Nationale Volksarmee auf dem Bug ein Schnellbootstützpunkt errichtet. In der Zeit von 1968 bis 1989 entstanden in Dranske dann die Großplattenbauten als Wohnungen für die Familien der Berufssoldaten und Infrastruktureinrichtungen wie Kaufhalle, Post, Apotheke und Arztpraxis, zwei Kindertagesstätten und zwei Schulen. Gleichzeitig entwickelte sich der Bakenberg zu einem begehrten Urlaubsziel.

Und da ist der bis heute anhaltende starke Bevölkerungsverlust nach Abzug des Militärs. Die während der Wachstumsphase langsam aufgebaute Infrastruktur schrumpft mit dem Bevölkerungsverlust in kurzer Zeit und hinterlässt schmerz-

hafte Lücken. Mit der Schließung des Militärstandortes auf dem Bug Anfang der neunziger Jahre und dem Wegfall weiterer Arbeitgeber wie die Außenstellen der Kleiderwerke Greifswald und des Elektronikwerkes Frankfurt/Oder, wie Landwirtschaft und Fischerei, stieg die Arbeitslosigkeit schlagartig und es setzte die Abwanderung ein. Lebten um die Wende 1989 noch 3748 Einwohner in Dranske, so sank die Einwohnerzahl auf 1253 Einwohner (Stand 30.06.2006).

Interessant ist, dass im Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan aus dem Jahr 1996 die Einwohnerzahl für das Jahr 2010 mit 3430 prognostiziert wurde. Hierbei war die Gemeinde von einer zügigen Umstrukturierung zu einer Fremdenverkehrsgemeinde ausgegangen und rechnete mit Zuzug von Arbeitskräften für die neuen Tourismuseinrichtungen und von weiteren Wohnungssuchenden, wie z.B. Rentnern. Diese Entwicklung ist nicht eingetreten. Stattdessen standen von den rund 900 Plattenbauwohnungen des gemeindlichen Wohnungsbestandes im Jahr 2001 über 500 Wohnungen leer. Das Problem des Schrumpfens mit Arbeitslosigkeit, Abwanderung und Leerstand, ist sicher kein Dranske-spezifisches Problem. Auf ganz Rügen geht die Einwohnerzahl zurück, es werden weniger Kinder geboren, viele Menschen sind arbeitslos, die Gemeindekassen sind leer und es müssen Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen geschlossen werden. Überall gibt es Verteilungskämpfe zwischen den Kommunen um die verbleibenden Ressourcen. Nirgends auf Rügen sind aber die Bevölkerungsverluste so groß und die Auswirkungen des Schrumpfens so deutlich im Ort abzulesen, wie in Dranske.



Dranske zeigt aber, dass ein starker Verlust von Bevölkerung Bauleitplanung nicht überflüssig macht. Ganz im Gegenteil. Dranske gehört zu den amtsangehörigen Gemeinden auf Rügen mit den meisten Bauleitplänen, angefangen von einem wirksamen Flächennutzungsplan mit einer Ergänzung und fünf wirksamen Änderungen über eine Reihe von Bebauungsplänen und vorhabensbezogene Bebauungsplänen, bis hin zu einem aktuell positiv abgeschlossenen Raumordnungsverfahren für einen Golfplatz in Dranske-Lancken.

Tourismus ist ein wichtiges Stichwort für Dranske. Viele Hoffnungen haben auf der Entwicklung des Baltic Sea Resorts auf der Halbinsel Bug gelegen. In relativ kurzer Zeit wurde Baurecht für ein touristisches Großvorhaben geschaffen, welches viele Arbeitsplätze versprach. Ob diese Hoffnungen berechtigt waren, muss sich noch zeigen. Doch der Bug ist nicht der einzige touristisch nutzbare Bereich in Dranske und so besteht zumindest die Hoffnung, dass der Tourismus ein tragender Wirtschaftszweig des Ortes werden kann. Immerhin bietet der Ort jetzt schon über 5000 Gästebetten.

Trotz aller mit den letzten Umbrüchen zusammenhängenden unerfreulichen Entwicklungen - Dranske hat Potential. Dieses Potential zu entdecken und hieraus tragfähige Konzepte zu entwickeln, ist eine spannende Aufgabe, der Sie sich heute und morgen widmen werden und zu der ich Ihnen viel Erfolg wünsche.

Kerstin Kassner

Landrätin des Landkreises Rügen

Im Jahr 2001 erhielt die EGS, damals noch LEG Schleswig-Holstein, den Auftrag zur Erarbeitung einer Entwicklungskonzeption für die Gemeinde Dranske auf Rügen. Auftraggeber war die Gemeinde. Diese von uns erarbeitete Konzeption umfasste eine Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse, sowie das städtebauliche Leitbild und die Rahmenplanung. Somit ist mit dem Entwicklungskonzept für die Gemeinde Dranske aus dem Jahre 2001 das erste städtebauliche Entwicklungskonzept im Sinne der heutigen ISEKS durch uns erarbeitet worden. Die Erfüllung der Planungsinhalte, die im Wesentlichen eine Fortschreibung der vorhandenen Planwerke darstellte, ist in enger Zusammenarbeit mit dem Büro Zippel erfolgt, das zu dem damaligen Zeitpunkt die Gemeinde Dranske in der Rahmenplanung betreute.

Die Überlegung, den Auftrag an unser Unternehmen zu vergeben, war zum einen durch unsere Erfahrungen in der Sanierungsträgerschaft und Wohnumfeldverbesserung begründet, zum anderen in der wohnungswirtschaftlichen Kompetenz, da wir zu dem damaligen Zeitpunkt rund 20.000 Wohnungen in Norddeutschland im Bestand hatten. Wobei wir im Zuge der Konzeptbearbeitung bald feststellten, dass die Situation in Dranske keiner besonderen wohnungswirtschaftlichen Kompetenz bedürfte. In den Vorbemerkungen zu unserer Entwicklungskonzeption heißt es knapp und amtlich:

„Die Gemeinde Dranske als Eigentümerin einer Wohnanlage in Plattenbauweise beabsichtigt, mittels städtebaulicher Neuordnung eine Anpassung der Wohnsiedlung an eine zukunftsorientierte Nutzung vorhandener Grundstü-



cke bei gleichzeitiger sozialverträglicher Privatisierung des verbleibenden Wohnungsbestandes.“ Das klingt zunächst undramatisch. Aus diesem Grunde ein kleiner Exkurs zur städtebaulichen Entwicklung des Ortes: Dranske wird im Wesentlichen dominiert durch zwei städtebauliche Bereiche, das „Altdorf“ und die „Großsiedlung“. Das Altdorf verzeichnet einen Bestand von ca. 200 Wohneinheiten. Rund 1/3 umfasst den älteren, vor dem zweiten Weltkrieg errichteten Bestand an traditionell errichteten Wohngebäuden. Der verbleibende Wohnungsanteil besteht aus individuell errichteter Ein- und Zweifamilienhausbau der Nachkriegszeit. Ein großer Teil der historischen Bebauung ist mittlerweile in guter Qualität modernisiert und instand gesetzt worden. Der andere Bereich dokumentiert die Problemlage der Gemeinde.

Es handelt sich um die Großsiedlung, die aufgrund der militärischen Erweiterungen auf der Halbinsel Bug in den 60er Jahren entstand. Zwischen 1967 und 1988 wurden 15 fünfgeschossige Plattenbauten mit über 1.000 Wohnungen errichtet. Seit der Schließung des Militärstützpunktes Bug sowie der Auflösung der regionalen LPG und weiterer ziviler Arbeitsstätten und dem damit verbundenen Wegfall einer erheblichen Anzahl an Arbeitsplätzen ist der Siedlungskomplex durch eine kontinuierliche Bevölkerungsabwanderung geprägt. Die Abwanderung dokumentierte sich zu dem Zeitpunkt der Konzepterstellung 2001 bereits durch zum Teil vollständig leer stehende Plattenbauten. Diese städtebauliche Problemsituation ist wiederum eingebettet in einen der attraktivsten Landschaftsräume des Landes

Mecklenburg-Vorpommern zwischen Ostsee und Bodden. Über die Lagegunst im Sinne naturräumlicher Potenziale muss ich, wenn man eine Veranstaltung vor Ort durchführt, nicht berichten. Nutzen Sie unsere Veranstaltung um sich davon selbst zu überzeugen.

Die wohnungswirtschaftliche Kompetenz, die man von uns erwartete, hängt mit der Bedeutung der Gemeinde Dranske als Wohnungseigentümerin zusammen. Ich möchte auf die Einzelheiten, die dazu geführt haben, nicht im Detail eingehen, nur insoweit darauf hinweisen, dass die Gemeinde Dranske 705 Wohnungen aus dem Wohnungsbestand des Bundes erworben hat. Bemerkenswert ist, dass sich die Leerstandsquote in den Wohnungen bereits 1994 auf 16 % belief und bis zum Herbst 2000 auf 50 % erhöht hatte. Eine entsprechende Exwoststudie hatte auf das Gefährdungspotential hingewiesen, weitere Einzelheiten haben wir in unserer Analyse dargestellt.

Durch den Erwerb des Wohnungsbestandes und die Bewirtschaftungskosten geriet die Gemeinde Dranske in eine dramatische Verschuldungssituation. Nach intensiver Bestandsaufnahme der kommunalwirtschaftlichen Lage der technischen Beschaffenheit der Gebäude und der zukünftigen Nachfragepotenziale lautete unsere Empfehlung, den gemeindlichen Plattenbaubestand soweit wie möglich, das heißt nahezu komplett, vom Markt zu nehmen. Zum einen sollte damit die dauerhafte Belastung des Gemeindehaushaltes durch Bewirtschaftungsverluste entlastet werden, zum anderen auf den beräumten Flächen eine neue städtebauliche Entwicklung ermöglicht werden, die dem Nach-



fragepotenzial Dranskes gerecht wird. Unser Stadtentwicklungskonzept wurde nach Bestätigung durch die Gemeinde und Zustimmung der Fachministerien Grundlage für die weiteren Schritte, d.h. das Einwerben von Rückbaumitteln und den Abbruch der leer stehenden Plattenbauten.

Erfreulicherweise war es möglich, durch die Inanspruchnahme der Rückbaumittel aus dem Programm Stadtumbau Ost den Plattenbaubestand zügig zu reduzieren und damit die Haushaltssituation der Gemeinde zu entspannen. Das Freizugs- und Umsetzungsmanagement wurden mit einem regional ansässigen Verwaltungsunternehmen durchgeführt. Eine Entschuldung war allein durch diese Maßnahme selbstverständlich nicht möglich. Damit stellte sich aber erneut die Frage nach der städtebaulichen Zukunft Dranskes, vor allem der nun beräumten Flächen des ehemaligen Plattenbauareals.

Das städtebauliche Leitbild und der daraus resultierende Rahmenplan von Herrn Zippel, Bestandteil unserer Entwicklungskonzeption sah vor, dass in der Region noch vorhandene Nachfragepotential an Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern auf der beräumten Fläche zu bedienen. Aufgrund der schwierigen Finanzlage sollten vorhandene Erschließungsanlagen so weit wie möglich in die Struktur der Neuplanung aufgenommen werden. Die beabsichtigte touristische Großinvestition auf dem Bug würde die Nachfragesituation in der Region zusätzlich deutlich positiv beeinflussen. Mit dieser städtebaulichen Perspektive konnten wir für die Gemeinde weitere Mittelbereitstellungen aus der Wohnumfeldverbesserung und Städteumbau Ost erreichen.

Es trat jedoch eine Phase ein, in der die, zugegebener Maßen, konventionelle, aber realistische städtebauliche Lösung, die darauf beruht, dass die vorhandene städtebauliche Infrastruktur genutzt wird, in Frage gestellt wurde.

Vor allem durch die Perspektive einer möglichen Entwicklung auf dem Bug sollten besonders attraktive städtebauliche Ansätze gefunden werden, ohne dass jedoch Klarheit darüber bestand, wie diese Ansätze aussehen könnten.

Der Prozess des Stadtumbaus, der nicht nur die Wegnahme von Gebäuden vorsieht, sondern neue städtebauliche Ansätze ermöglichen soll, geriet ins stocken. Ein Masterplan für die Gemeinde Dranske sollte diesen neuen städtebaulichen Ansatz bieten. Unter Einbeziehung des Fachministeriums wurden entsprechende Alternativentwürfe erarbeitet. Ein von der EGS organisierter Workshop zum „Masterplan Dranske“ ergab aus unserer Sicht ebenfalls keine klaren, tragfähigen Impulse über die Planung hinaus, die bereits vorlag.

Die von der Gemeinde Dranske in Auftrag gegebene Überarbeitung des Rahmenplanes im letzten Jahr ergab aus unserer Einschätzung als Beauftragte der Gemeinde ebenfalls keinen Fortschritt im Sinne einer umsetzungsfähigen Konzeption. Das sagen wir auch im Bewusstsein als Dienstleister und Auftragnehmer der Gemeinde Dranske sehr deutlich, da wir nicht davon ausgehen können, dass die vorgelegte Planung der realistischen Perspektive des Ortes angemessen ist. Wir erhoffen uns somit von der heutigen Veranstaltung ganz wesentliche Impulse, um im



zuständigen Ministerium für die Unterstützung des Umbauprozesses in Dranske werben zu können. Ausdrücklich möchten wir davor warnen, die Haushaltskonsolidierung Dranskes als Maßstab für die weitere städtebauliche Entwicklung anzulegen. Eine Privatisierung von noch gemeindlichen Plattenbauten und der beräumten Flächen ohne definierte Bauleitplanung würde möglicherweise städtebauliche Missstände verfestigen, die wir gemeinsam mit der Gemeinde in einem sehr mühevollen Prozess bereits reduzieren konnten.

Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich bei den Vertretern des Ministeriums für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Herren Dr. Hajny und Dr. Wulfhorst, durch deren Vermittlung diese Veranstaltung möglich wurde. Ich danke dem Bürgermeister, Herrn Heese, dass er sich auf dieses Experiment einlässt, nachdem wir intensive und nicht immer einvernehmliche Diskussionen in der letzten Zeit zum Thema geführt haben. Abschließend danke ich der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern und nicht zuletzt Ihnen, den Architekten und Stadtplanern, die sich auf diese Herausforderung eingelassen haben, denn ich denke es lohnt sich, den intensiven Dialog um die städtebauliche Zukunft Dranskes fortzusetzen.

Ich wünsche mir aus dieser Veranstaltung gute exemplarische Ergebnisse für eine zukunftsfähige Gemeindeentwicklung Dranskes und der Region.

Vielen Dank.

Robert Erdmann

Entwicklungsgesellschaft EGS

Einführung in die Ortsentwicklung von Dranske durch das Amt Nord-Rügen

Die Gemeinde Dranske besteht nicht nur aus dem Hauptort Dranske, dem heute in diesem Workshop unser Hauptaugenmerk gilt, sondern auch aus den Ortsteilen Nonnevitze, Kuhle, Starrvitz, Bakenberg mit Kreptitz, Gramnitz, Lancken, Dranske-Hof, Goos, Rehbergort und dem Bug.

Die Bevölkerungsentwicklung und somit auch die Ortsentwicklung der Gemeinde Dranske, besonders der Ortslage Dranske, ist seit 1990 gekennzeichnet durch den Wegfall der militärischen Liegenschaft auf dem Bug, dem Hauptarbeitgeber zu DDR-Zeiten.

In vergangenen Jahren hat Dranske immer wieder versucht, durch diverse Planungen in der Gemeinde, dem Bevölkerungsrückgang entgegenzuwirken und die Lebensqualität in Dranske hochzuhalten bzw. noch zu verbessern. Hiervon zeugen zahlreiche Bemühungen in der Städtebauförderung, besonders der Wohnumfeldentwicklung und das Entwerfen zahlreicher Projekte gemeinsam mit der Bevölkerung in Workshops im Rahmen der Dorferneuerung.

Auch die bereits vorhandene Bauleitplanung schafft grundlegende bauplanungsrechtliche Voraussetzungen und Sicherheiten. Es handelt sich um den seit 1997 rechtswirksamen Flächennutzungsplan der Gemeinde, der sich zurzeit im Stand der 10. Änderung und Ergänzung befindet. Aus dieser



vorbereitenden Bauleitplanung haben sich zahlreiche Bebauungspläne entwickelt, welche auch zum großen Teil rechtswirksam sind. So z.B. der Bebauungsplan Nr. 2 (neu: Bebauungsplan Nr. 17 „Lancken“) für die Ortslage Lancken, die sich dank eines Erschließungsträgers auch stetig entwickelt; der Bebauungsplan Nr. 15 „Rehbergort“, der das Wochenendwohnen in gehobenem Standard ermöglicht und zurzeit über einen Erschließungsträger umgesetzt wird; der Vorhaben- und Erschließungsplan Goos, in dessen Geltungsbereich 30 Wohn- und Ferienhäuser in der historisch belegten Ortslage Goos entstanden; der Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 1 „Feriendorf Bakenberg“, in dessen Geltungsbereich Ferienhäuser mit gehobenem Niveau in ortstypischer Bauweise mit ca. 600 Betten entstanden. Nicht zu vergessen die rechtswirksamen Bebauungspläne Nr. 10 und 11 auf dem Bug, oder der rechtswirksame Bebauungsplan Nr. 12 „Wiesengrund“ in der Ortslage Dranske, die noch nicht umgesetzt werden konnten.

Besonders die noch fehlende Umsetzung der Bauleitplanung auf dem Bug, ortsnahe fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten und fehlende Eigenmittel der Gemeinde konnten eine größere Bevölkerungsabwanderung nicht verhindern und gaben damit der Ortsentwicklung von Dranske eine Richtung vor, die noch heute nachwirkt. Wohnungsleerstand vor allem in kommunalen Wohnungen führte partiell zum Rückbau von kommunalen Wohnblöcken, welcher zurzeit dem Ortsbild nicht besonders zuträglich ist.

Die Gemeinde erhofft sich nun von diesem Workshop Hinweise, wie mit gering vorhandenen Eigenmitteln, Eigeninitiative und zukunftsorientierten Entwicklungsvorstellungen ein positives Leitbild der Entwicklung vor allem der Ortslage Dranske aufgebaut werden kann, auf dessen Grundlage die weitere Ortsentwicklung behutsam aber stetig sowie konzeptionell abgerundet aufgebaut werden kann.

Birgit Riedel

Bauamt Nord-Rügen, Ortsentwicklung Dranske



Aufgabenstellung

Ausgangssituation

Ort und Gegenstand der Planerwerkstatt 2007 ist die Gemeinde Dranske - gelegen am nordwestlichen Zipfel der Insel Rügen auf der Halbinsel Wittow. Innerhalb der Gemeinde Dranske befindet sich der BUG, eine 9 km lange Landzunge, die fast das gesamte letzte Jahrhundert durch das Militär genutzt wurde. Die seit den 90er Jahren weggefallene militärische Nutzung führte zu drastischen Einwohnerverlusten im Ort Dranske und zu gravierenden Leerständen. Die Bevölkerung schrumpfte von 3700 EW (1990) auf zzt. 1400 EW.

Die landschaftlich einmalige Lage stellt ein entschiedenes Potential für die zukünftige Entwicklung des Ortes dar. Das Erkennen und die Entwicklung der städtebaulichen Qualitäten der historischen Ortslage von Dranske seine funktionalen Verflechtungen zum Wasser, die Entwicklung des Ortsbildes stellen eine Herausforderung für die Erstellung tragfähiger Konzepte dar. In die Überlegungen einzubeziehen sind die Auswirkungen einer Planung für ein touristisches Großvorhaben auf den BUG mit geplanten 2000 Betten und entsprechender Infrastruktur. Dranske steht vor einem generellen Strukturwandel. Erste Schritte zur Beseitigung der Missstände wurden von der Gemeinde auf den Weg gebracht, wie z. B. der Abriss leergezogener Plattenbauten im Ort.

Für die weitere Entwicklung des Orts sind folgende Entwicklungsbereiche von Bedeutung:

- die historische Ortslage Dranske
- der BUG: Ein touristisches Großprojekt auf der Halbinsel mit geplanten 2000 Betten und 500 Arbeitsplätzen
- der Golfplatz (80 ha) mit Hotelanlage
- der Ferienpark im Bereich Bakenberg für ca. 1000 Betten

Seitens der Gemeinde wird folgendes Leitbild formuliert:

- Entwicklung des BUG und damit Erlangung einer überregionalen Bedeutung des Ortes
- Entwicklung der alten Ortslage Dranske
- Erlangung des Status eines „Seebades“

Ziel der Planerwerkstatt

Die Planerwerkstatt soll Ideen und Anregungen für die weitere Entwicklung von Dranske liefern. Dabei sind vorliegende Leitbilder, Planungen, Absichten der Gemeinde in die konzeptionellen Überlegungen einzubeziehen bzw. zu hinterfragen. Besonderes Augenmerk soll auf die vorhandenen baulichen Potentiale des Ortes sowie auf seine einmalige naturräumliche Ausstattung und Lage gelegt werden.

Hauptgegenstand der Planerwerksatt ist die weitere Entwicklung der alten Ortslage Dranske in zeitlichen und räumlichen Abschnitten, insbesondere in Abhängigkeit der Entwicklung auf dem BUG.

Hier ist ein Aufzeigen unterschiedlicher Szenarien möglich.

Zwei grundsätzliche Arbeitsfelder werden für die Bearbeitung in Arbeitsgruppen vorgeschlagen:

- Vorschläge für die Entwicklung der Ortsstruktur und Flächennutzung
- Maßnahmen zur Verbesserung des Ortsbildes (Architektur, Gestaltung, Straßen- und Platzräume, ...)



Ergebnisse der Arbeitsgruppe 1

Gesamträumliche Entwicklung von Dranske mit Schlussfolgerungen für die Entwicklung der Ortslage

1. Zwangspunkte für Entwicklungen

Die Entwicklung von Dranske vollzog sich in der Vergangenheit im Außenbereich, außerhalb der alten Ortslage Planungsrechtlich gesicherte Flächen bzw. bauliche Realisierungen:

- BUG (2000 B.)
- Bakenberg (1000 B.)
- Golfanlage Lancken
- Campingplatz 750 Plätze
- Caravanplatz 150 - 200 Plätze
- B-Plan Nr. 12 (Wiesengrund)
- Plattenbauten und Versorgungseinrichtung (NORMA)

Alle diese Standorte haben z. T. ihren eigenen Ortsmittelpunkt (kleine zentrale Einrichtungen)

Die Entwicklung der Ortslage von Dranske erfolgte bisher lediglich partiell in Teilbereichen. Ein erkennbares städtebauliches Gesamtkonzept aller Funktionsbereiche ist nicht erkennbar.

Problem ist gleichsam die überörtliche Erreichbarkeit des Ortes.

Die Arbeitsgruppe 1 unter der Leitung von Dr. Peter Hajny (v.l.n.r.): Dierk Evert, Sylvia Schlettwein, Marita Klohs, Dr. Frank-Bertolt Raith, Dr. Peter Hajny, Gundel Keil

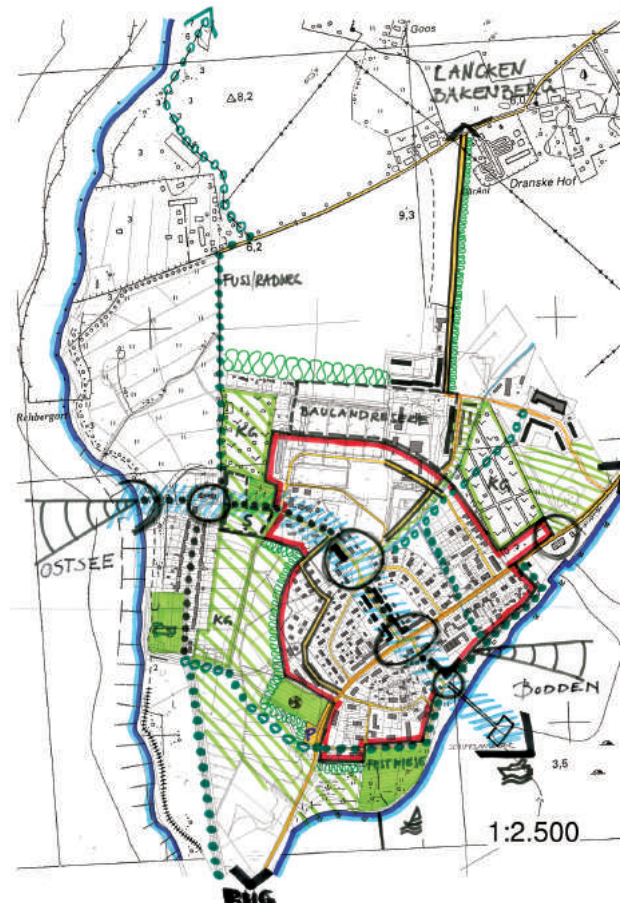


2. Funktionszuordnungen für Dranske

Dranske muss eine eindeutige Funktionszuweisung erhalten. Es muss ein Leitbild formuliert werden. An diesem haben sich zukünftige Investitionen zu orientieren!

- Dranske als Wohnstandort für verschiedene Bedarfsgruppen (WE-Bedarf aus Tourismusprojekten; preiswerter Wohnraum für 1- und 2- PHH; Ansiedlung von höherwertigem Wohnraum in geringem Umfang ...) Keine strukturbestimmenden Ferienhaussiedlungen bzw. größere Komplexe für Ferienwohnungen im Altort einordnen. Diese gibt es in Nachbargebieten in ausreichender Anzahl (6000 Betten).
- Dranske als Ort für Sport- und Naturtourismus (Segeln, Surfen, ...)
- Dranske als Versorgungs- und Dienstleistungsort für die Wohnbevölkerung (Einkaufen, Post, Sparkasse, Arzt ...)

Funktionsschema des Ortes mit Überlegungen zur Ausbildung der Hauptachse



3. Planungsstrategien

Schwerpunkt der Entwicklung von Dranske ist eine spürbare qualitative Aufwertung mit partiellen Entwicklungsmöglichkeiten. Die Planungsstrategien umfassen Zeiträume von 15 - 20 Jahren.

Gesamträumliche Entwicklung

- Dranske als Knotenpunkt (Gelenk) für eine Nord-Süd-Entwicklung. Entwicklung eines unverwechselbaren Erscheinungsbildes als bewusster Kontrast zu den Tourismusgebieten unter weitgehender Nutzung vorhandener Strukturen und Architekturformen.
- Entwicklung des BUG's als Chance für Dranske sehen. Aus einem Endort wird ein Zwischenort mit einer höheren Zentralität.
- Entwicklung von Wegenetzen mit Durchfahrzwang für den Ort Dranske (Straße, Rad, Fußgänger ...) vom BUG nach Bakenberg und umgekehrt
Wichtig: Wegevernetzung aller Funktionsbereiche notwendig und funktionsgerechte Ausbildung der Wege.

Vorschlag für einen Strukturplan des Hauptortes

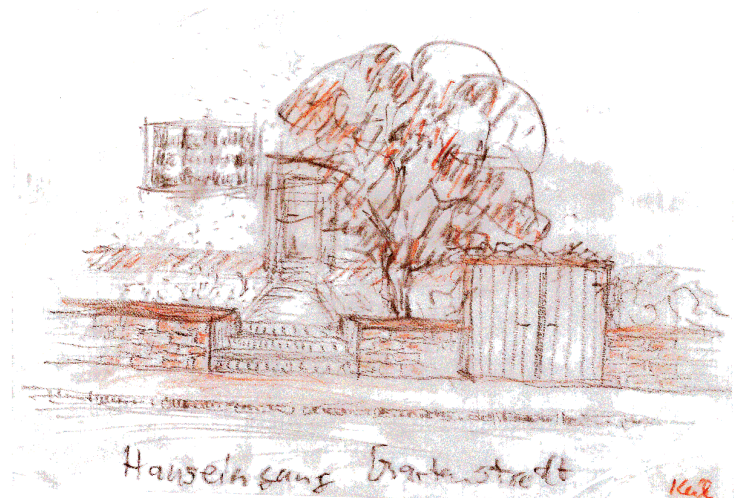


Entwicklung der Ortsstruktur

Grundsätze:

- Nutzung von Innenstandorten
- Entwicklung von innen nach außen
- klare Funktionszuweisungen für Flächen
- Beseitigung von städtebaulichen Missständen und ungenutzte Brachflächen
- Berücksichtigung der vorhandenen städtebaulichen Struktur
- Aufwertung der Ost-West-Verbindung (Ostsee - Bodden)
Herausbildung von Investitionsschwerpunkten in den Schnittpunkten und Endpunkten (Seebrücke, Hauptstraße, Schulstandort, Küste)
- Einordnung eines überregional wirkenden Frequenzbringers an diesen Standorten (Kultur, Freizeit, Gastronomie ...)
- keine Entwicklung einer neuen Zentrums außerhalb der gewachsenen Struktur, sondern Nutzung der vorhandenen innerörtlichen Flächen
- Wohnen:
Entwicklungsflächen für potentiellen Wohnungsbau in Fortführung der vorhandenen Wohngebiete (Bebauung der 30er Jahre) Aufnahme und Weiterführung der Ringstruktur.
Neuaufgabe der Gartenstadtidee für ein neues Wohngebiet. Hierfür Entwicklung eines u. U. experimentellen Wobau's als landesweites Beispiel für Wohnungs-

Skizzen für neue Hauseingänge für sanierte Bauten in der Gartenstadt von Dranske

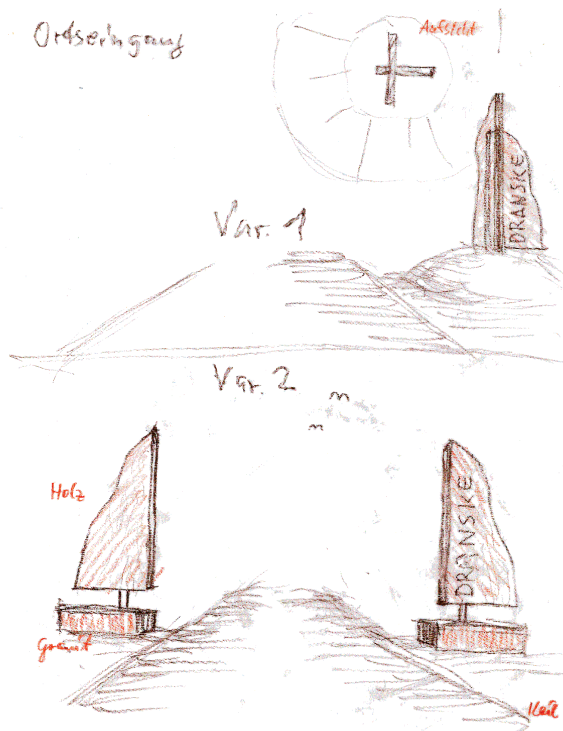


bau mit hoher Gestaltqualität und im Sinne von kostengünstigen flächensparenden, ökologischen Wobau und Erarbeitung von Finanzierungsmodellen.

Einbeziehung der gemeindeeigenen, erschlossenen Flächen in mögliche Wohngebietserweiterungen (Beachtung der städtebaulichen Struktur)

- Weiterführung der Baumalleen in neue Wohngebiete
- durchgängiger breiter Grünstreifen um die kompakte Ortslage von Dranske entwickeln; kein „Ausfranseln“ der Ortsstruktur in den Außenbereichen
- Aufwertung der Wasserkante (insbesondere auf der Bodenseite); z. B. Ausbau einer Festwiese (Standort für Surfer)
- Aufwertung der Ortseingänge; insbesondere von Norden:
Einbeziehung der Bootslagerfläche als typische Arbeitsstätte für Dranske
Eingangsbetonung mit einem Segel als Hinweis auf die Funktion des Ortes (Sport-, Naturtourismus)

Skizzen zur Ausbildung neuer Ortseingänge aus Granit und Eiche



- Minderung der dominanten Sicht auf die Plattenbauten durch geschickte Grünanpflanzungen (Alleebeplantzung)
Abpflanzung nicht als „verlorene“ Investition, sondern als grundlegende Aufwertung der Ortseingangssituation (auch wenn die Blöcke langfristig nicht mehr existieren)

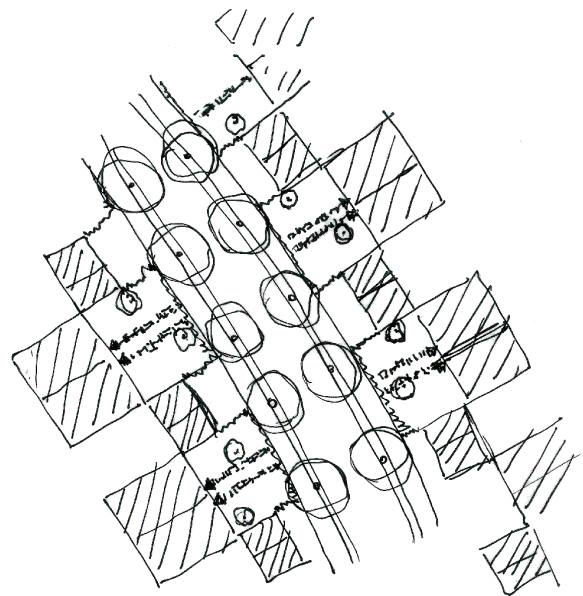
4. Zeithorizonte

- Differenzierung der Planungsideen nach Zeitabschnitten (lang-, mittel- und kurzfristig)
- Langfristigkeit (20-33 Jahre) ist notwendig, um die Entwicklung von Dranske ein Leitbild zu geben. Jede Standortfehlerscheidung untergräbt langfristige Planungsvorstellungen (Häuser stehen ca. 100 Jahre)

Sofortmaßnahmen

- Betonung des Ortseingangs (z. B. Segel)
- Aufwertung der Promenade auf der Boddenseite (Wasser muss sichtbar sein)
- Begrünung Müllcontainer u. a.

Struktur der Gartenhausiedlung



Dranske
Gartenhaus-
Siedlung

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2

Die Gartenstadt – als historischer Ortskern

1. Alleinstellungsmerkmale des Ortes Dranske

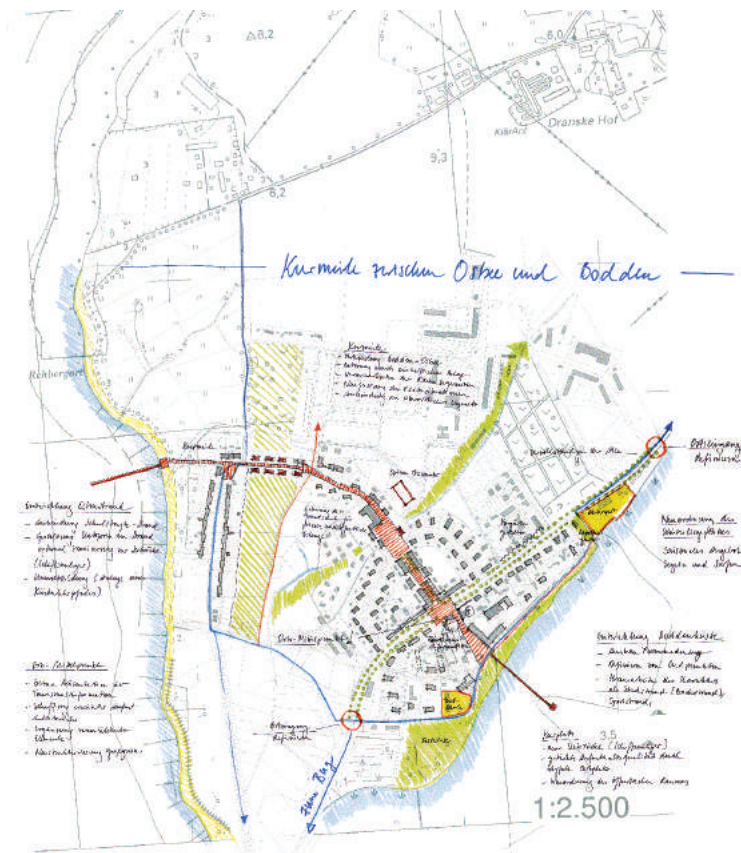
Baustrukturell - Historisch

- Gartenstadt aus den 30er Jahren
- Gebäudeensemble, Straßensystem mit Ringstraßen
- markant Baumallee aus Schwedischer Mehlbeere
- Solitärgebäude (ehem. Kurhaus, ehem. Schule)

Naturräumlich - Touristisch

- Lagegunst zwischen 2 Küsten (Bodden, Ostsee)
- Nähe zum Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und zur Insel Hiddensee
- wildromantische Ostseeküste für Naturliebhaber
- ideales Surf- und Segelrevier an beiden Stränden
- für Anfänger Boddenseite, für Profis Ostseeseite

Arbeitsgruppe 2: Strukturplan zu Ortsentwicklung nach dem Motto „Kurmeile zwischen Ostsee und Bodden“



2. Zielstellung

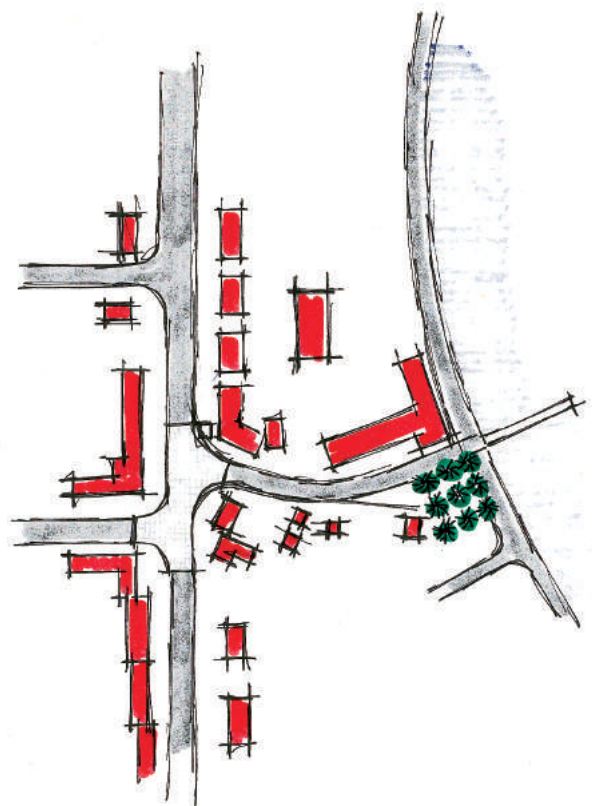
Erhaltung der Baustrukturen der Gartenstadt

- Erarbeitung einer Gestaltungsfibel für die Gebäudeensemble
- Baumschutzsatzung für den Ort Dranske
- Erhaltung, Sanierung und Vervollständigung der Alleen im Ort (Schwedische Mehlbeere ist als Baumart prägnant und einmalig)
- Platzgestaltung s. Detailplanungen
- Wiederherstellung der Zonierung der öffentlichen und privaten Freiräume entlang der Karl-Liebkecht-Straße (Vorgärten, Zäune, Straßenbäume, Gehweg ...)

Stärkung des historischen Ortskerns

- Aufwertung der Ortseingangssituationen (im Norden und Süden)
- (Integration der Kapelle in die Gestaltung; Neuordnung des Grundstückes Bootsliègeplatz des Segelvereins)

Städtebauliche Skizze zu Ausbildung der boddenseitigen Promenade mit Seebrücke

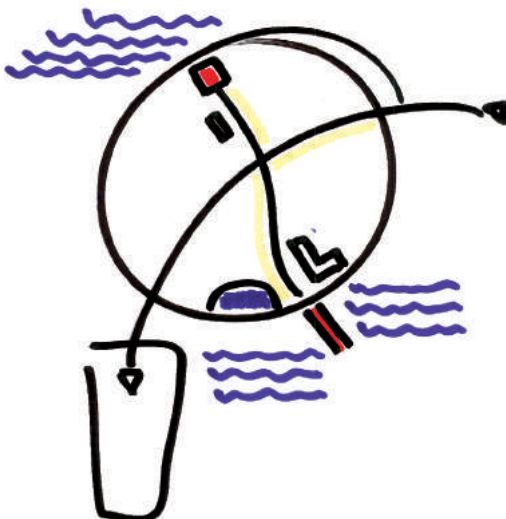


- Stärkung der Achsen Nord – Süd (Richtung BUG) und Ost – West (zwischen den Küsten)
- Ausbau und Lenkung der Besucher zwischen Bodden- und Ostseeküste durch ergänzende Bebauung, Bepflanzung und gezielte Gestaltung des Straßen- und Wegebelages
- Aufwertung der Straßen und der Plätze (siehe Detailplanungen)
- Stärkung des Wassersportes im weitesten Sinne (Surfen, Segeln ...)
- Sicherung der Grundschule für private und öffentliche Nutzungen z.B. Kulturzentrum, für Senioren, Kita und Infrastruktur (Arzt, Pflegeeinrichtung), Aula für Veranstaltungen ...

Schwerpunkte der Ortsplanung im öffentlichen Raum sind:

1. Kurplatz und Ufergestaltung (Anfangs- und Endpunkt) Neuordnung des städtischen Raumes
2. Platz in der Ortsmitte (mit besserer Präsentation der Tourist-Info)
3. Platz an der ehemaligen Schule
4. Kurmeile als Verbindung Bodden-/Ostseeküste und Herausstellung der Raumsequenzen
5. „Ostseeblick“ mit Plattform und optionalem Bootsanleger
6. Ortsrundweg (Vernetzung der Ortsteile)

Schemenskizze der Funktionszusammenhänge



Ausbau der touristischen Infrastruktur

Ziel: Entwicklung zum Seebad

- Entwicklung einer Uferpromenade mit Seebrücke an der Boddenküste
- Ausbau eines tourist. Rundweges zwischen den beiden Küsten
- Entwicklung von touristischen Magneten an beiden Küsten (Stränden);
- saisonale Angebote im Bereich des Winterliegeplatzes am Ortseingang für Surfer und Segler möglich;
- Seebrücke und Promenade (Kurplatz) an der Bodden-seite
- Aussichtsplattform; Küstenpfad; Infotafeln zu Fragen des Küstenschutzes und der Küstenentwicklung an der Ostseeseite (Umweltbildung)
- Qualität der beiden Strände herausstellen (Sportstrand an der Boddenküste und Steinstrand an der Ostseeküste)
- Endpunkte der Uferpromenade sind zu definieren (von der Kapelle zur Festwiese)

Die Arbeitsgruppe, unter der Leitung von Lutz Braun (v.l.n.r.): Frank Wodars, Birgit Riedel, Kirsten Fuß, Kurt Dreher, David Seidl, Hans Giger, Lutz Braun



Resümee von Dr. Peter Hajny

Die detaillierten Ergebnisse der Planerwerkstatt Dranske wurden in den Arbeitsgruppen formuliert. Nachfolgend soll ein kurzes Resümee mit einigen Schwerpunktsetzungen für kommunales Handeln gezogen werden.

Die wechselvolle Geschichte von Dranske lässt erkennen, dass der Ort schon immer eine überregionale und strategische Bedeutung besaß. Diese Geschichte mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen führte aber auch zu Brüchen in der Ortsentwicklung.

Eine völlige Neuorientierung für Dranske ist insbesondere seit 1990 notwendig. Die Überwindung struktureller Defizite (Verlust als Militärstandort, Plattenbaugebiete als städtebauliche Missstände, massiver Bevölkerungsrückgang, periphere Lage) ist eine Schwerpunktaufgabe für die Zukunft.

Dranske benötigt ein neues LEITBILD für seine künftige Entwicklung.

Der Ort muss sich noch viel stärker seiner Potentiale bewusst werden. Diese liegen insbesondere in der einmaligen Lage zwischen Ostseeküste und Boddenküste, in der naturräumlichen Ausstattung; aber auch in der vorhandenen baulichen Substanz. Dieser Potentiale muss sich die Gemeinde bei der weiteren städtebaulichen- und Architekturentwicklung noch stärker bedienen.

Dranske verfügt über eine Reihe bedeutender Tourismusvorhaben; zum großen Teil als Satellitenstandorte außerhalb der historischen Ortslage. Die vielen Einzelplanungen müssen sich noch stärker einem strategischen Gesamtkonzept unterordnen.

Gundel Keil präsentiert die Ergebnisse der AG 1



Die Wiederherstellung der Maßstäblichkeit der Ortsstruktur ist eine wichtige Maßnahme für eine bessere Identitätsfindung für den Ort. Insbesondere betrifft das den schrittweisen Rückbau der Plattenbauten.

Die Ortsentwicklung von Dranske darf nicht nur in Abhängigkeit einer möglichen Entwicklung auf den Bug gesehen werden. Auch ohne eine solche Großinvestition muss sich der Ort vom Innern heraus entwickeln können. Hierzu sind alternative Strategien weiter zu entwickeln.

Schwerpunkt zukünftiger Entwicklungen muss der historische Teil von Dranske sein. Nur eine umfassende Gestaltung und Umgestaltung der Ortsmitte führt zu einer Erhöhung der Attraktivität des Gesamtortes. Hierzu wurden in der Planerwerkstatt entsprechende Ziele formuliert:

Entwicklung eines Ortszentrums für den Gesamtort einschließlich seiner vorwiegenden touristisch genutzten Randbereiche. Hierzu sind vorhandene Baulücken, Gebäudeerstände u. a. für öffentliche Nutzungen zu aktivieren.

Neben der weiter auszubauenden Zentrumsfunktion sollte in dem historischen Teil von Dranske noch stärker die Wohnfunktion verankert werden. Hierfür notwendige Erweiterungsflächen sind im unmittelbaren Anschluss an die vorhandene Altbauung auszuweisen. Die Idee der Gartenstadt als ein für Dranske typisches Gestaltungselement für die Wohngebietsplanung ist weiter zu entwickeln. Hier bietet sich ein interessantes Experimentierfeld für eine qualitätsvolle Wohngebietsplanung an.

Die Verbindungsachse Ostsee-Bodden ist innerhalb der Ortslage auszubauen und aufzuwerten. Sie stellt ein

Diskussion der Arbeitsergebnisse (v.l.n.r.):
Christiane Falck-Steffens, Dierk Evert, Dr. Peter Hajny



wichtiges Rückrad der zukünftigen inneren Ortsstruktur dar. Schwerpunkte der flächenintensiven touristischen Entwicklung bilden die peripheren Standorte.

Neben der Wohnfunktion, der Zentrumsfunktion ist im Altort das touristische Angebot zu verbessern. Hierzu gehören die Verbesserung der gastronomischen- und Berberbergungssituation sowie der Ausbau der Festwiese für Segler, Surfer, Kitesurfer.

Der Ortseingang von Dranske bedarf einer grundlegenden gestalterischen Aufwertung.

Die Erreichbarkeit der Ortslage von Dranske mit den touristisch genutzten Außenbereichen ist durch Aufbau eines durchgängigen Systems für Fußgänger, Radfahrer und Reittouristen zu verbessern.

Die Ortsentwicklung von Dranske bedarf sowohl einer langfristigen Leitbildvorstellung für den Gesamtort als auch die Festlegung kurzfristig realisierbarer Einzelmaßnahmen. Hierzu sollte ein Maßnahmenplan und eine Prioritätenliste erstellt werden.

Eine abgestimmte qualitativ hochwertige Rahmenplanung ist eine Voraussetzung für die Ableitung von konkreten Realisierungsschritten.

Städtebauliche Entwicklungsvorstellungen bedürfen einer demokratischen Mitbestimmung. Für Planungsüberlegungen ist ein breiter Konsens bei den Gemeindevertretern und letztlich bei den Bürgern Voraussetzung. Die Ergebnisse der Planerwerkstatt resultieren letztlich auch aus einem solchen Dialog.

Dr. Peter Hajny



Arbeitsgruppe 1, Leitung Dr. Peter Hajny

- Hajny, Dr. Peter, Architektenkammer M-V, Schwerin
- Schlettwein, Sylvia, Bauplanungsbüro Buchholz und Schlettwein, Rostock
- Klohs, Marita, A & S GmbH, Neubrandenburg
- Keil, Gundel, Freie Landschaftsarchitektin, Neubrandenburg
- Raith, Dr. Frank-Bertolt, Uhlig . Raith . Hertelt . Fuß, Stralsund
- Evert, Dierk, Freier Landschaftsarchitekt, Lietzow/Rügen
- Kaun, Axel, AIU Stralsund GmbH, Stralsund
- Stahlberg, Reinhard, Staatl. Amt für Umwelt und Natur Stralsund
- Woitasseck, Andreas, Freier Architekt, Stralsund
- Dreher, Kurt, Freier Architekt, Binz/Rügen

Arbeitsgruppe 2, Leitung Lutz Braun

- Braun, Lutz, Architektenkammer M-V, Schwerin
- Giger, Hans, Freier Architekt, Eichhof
- Seidl, David, Freier Architekt, Erfurt/Thüringen
- Sawatzki, Anja, architektur:fabrik:nb, Neubrandenburg
- Fuß, Kirsten, Uhlig . Raith . Hertelt . Fuß, Stralsund
- Hübner, Bernhard, Planungsbüro Hübner, Stralsund

Redner

- Heese, Michael, Bürgermeister Dranske
- Kassner, Kerstin, Landrätin Landkreis Rügen
- Thom, Dr. Brigitte, Amt für Wirtschaft, Tourismus und Kultur KV, Bergen auf Rügen
- Witt, Lutz, Amt Nord-Rügen / Leiter des Bauamtes
- Riedel, Birgit, Amt Nord-Rügen / Bauleitplanung
- Schröder, Sebastian, Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung M-V / Staatssekretär
- Erdmann, Robert, EGS, Entwicklungsgesellschaft mbH

Weitere Teilnehmer

- Wodars, Frank, EGS, Rostock
- Buchholz, Andreas, Gemeindevertreter
- John, Rita, Stellvertretende Bürgermeisterin
- Albrecht, Gisela, Gemeindevertreterin
- Günther, Rainer, Gemeindevertreter
- Weigand, Manfred, Stellvertretender Bürgermeister
- Falck-Steffens, Christiane, Amt für Raumordnung u. Landesplanung Vorpommern
- Dinse, Ilona, Regionaler Planungsverband Vorpommern
- Dietze, Reinhard, Architektenkammer M-V
- Möhring, Antje, Architektenkammer M-V
- Käßplinger, Claus, Freier Journalist, Berlin

OZ, Mittwoch, 5. September 2007 - Titelseite Rügen

Architekten sind „dran an Dranske“

Etwa 30 Architekten haben sich zu Beginn dieser Woche zwei Tage lang in einer Planerwerkstatt mit dem Ort Dranske beschäftigt. Ihr Ziel ist es, Visionen zu entwickeln, die den Ort voranbringen.

Dranske „Dran an Dranske“, unter diesem Motto müsste nach Meinung des Binzer Architekten Kurt Dreher das Marketing verstärkt werden, um Investoren zu locken und dem Wassersportstandort Rückenwind zu bringen.

„Dran an Dranske“ waren auch die Architekten mit ihrer Ideenschmiede. Mit Kreativität und der Sicht von außen wollten sie der Gemeinde Lösungsansätze geben, wie der Ort attraktiver und lebenswerter gestaltet werden kann.

Der ernüchternde erste Dranske-Blick auf die Plattenbauten, die den Charakter der in den 30er Jahren geplanten und errichteten Gartenstadt stören, könne durch gut durchdachte Bepflanzung beseitigt werden, ist sich Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin Gundel Keil aus Neubrandenburg sicher. Bereits am Ortseingang könnte mit stilisierten Segeln dem Gast gezeigt werden: Herzlich willkommen im Segler- und Surfer-Ort. Und unter Efeu und wildem Wein würden in der Schulstraße auch die Betonklötze für die Mülltonnen verschwinden. Die Verbindungsstraße zwischen Bodden und Ostsee müsste ansprechender gestaltet werden, und eine Aussichtsplattform am Strand könnte zum Besuchermagneten werden. „Verkauft um Gottes Willen nicht das Gebäude der ehemaligen Grundschule“, warnte einer der Architekten. Dieses Haus habe das Potenzial, eines Tages das kulturelle Zentrum der Gemeinde zu werden.

„Was man heute falsch entscheidet, ist der städtebauliche Missstand von morgen“, betonte Architekt Peter Hajny, der sich aber sicher ist, dass die Werkstattarbeit der Gemeinde hilft, planerische Fehler zu vermeiden. Dranske muss sich aus seiner Sicht als Wohnstandort und als Zentrum für Sport und Naturtourismus von innen heraus entwickeln, sollte aber auch Versorgungs- und Dienstleistungs-Standort sein. Nicht mehr Endstation vor dem Bug, sondern „Gelenk-Punkt“ zwischen dem Bakenberg und den zukünftigen Urlauberzentren auf dem Bug.

Die Idee, den Gartenstadtcharakter als städtebaulichen Glücksumstand mit experimentellem Wohnungsbau weiter zu prägen, fand bei den anwesenden Gemeindevertretern Zustimmung. „Sie haben uns erneut vor Augen geführt,

welche Werte wir hier haben“, bedankte sich Gemeindevertreterin Rita John. Und Bürgermeister Michael Heese sagte: „Wir müssen und wir werden mit den Pfunden wuchern: mit der einmaligen geografische Lage den Juwelen Bodden und Meer. Denn wer heute keine Visionen für sein Wohnumfeld hat, der hat mittelfristig Depressionen.“

Holger Vonberg

Impressum

Herausgeber: Architektenkammer M-V
Alexandrinenstr a e 32
19055 Schwerin
Telefon: 0385 59079-0
Telefax: 0385 59079-30
info@architektenkammer-mv.de
www.architektenkammer-mv.de

Redaktion: Olaf Bartels
Gestaltung u. Produktion: Luise Kolpin
Abbildungen: Reinhard Dietze, Antje Möhring

Druck u. Weiterverarbeitung: Carl Schönfeldt's
Offsetdruckerei GmbH
Gewerbestr a e 3
23942 Dassow
www.cso-gmbh.com

  2008 Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern
Alle Rechte vorbehalten

Mit besonderem Dank für die Unterstützung an:
EGS Entwicklungsgesellschaft mbH